

UN – Keine direkten Gesundheitsschäden durch Fukushima

written by Lüdecke | 3. Juni 2013

Nach dem Atomunfall von Fukushima war die Angst vor Folgen wie vermehrtem Schilddrüsenkrebs groß. Jetzt gibt die UN (UNSCEAR-Report) Entwarnung: Nach einer ersten Untersuchung sind keine direkten Gesundheitsfolgen nachweisbar (hier), (hier), (hier), (hier), (hier). UNSCEAR ist die UN Organisation zur Erforschung der biologischen Folgen radioaktiver Strahlung *).

Wegen des Atomunfalls von Fukushima werden nach UN-Einschätzung weder mehr Menschen sterben noch vermehrt an Krebs erkranken. Die Katastrophe vom März 2011 habe keine direkten Gesundheitsfolgen für die Bevölkerung, heißt es in einer ersten umfassenden Untersuchung der Vereinten Nationen.

Grund sei die schnelle Evakuierung des Gebiets durch die japanischen Behörden gewesen, sagte der Vorsitzende des wissenschaftlichen Komitees

der Vereinten Nationen für die Folgen von Strahlung (UNSCEAR), Wolfgang Weiss, in Wien.

180 Wissenschaftler aus 27 Ländern haben bei UNSCEAR den Fukushima-Bericht erarbeitet. Der Abschlussbericht ist für den Herbst 2013, rund zweieinhalb Jahre nach dem Unfall bei den UN in New York vorgesehen.

Nach Einschätzung der Wissenschaftler leiden die Menschen psychisch unter der Evakuierung, nicht aber gesundheitlich infolge von Strahlenbelastung. «Die Erfahrungen von Tschernobyl haben uns gezeigt, dass neben einer möglichen direkten Auswirkung auf die Physis, die sozialen Folgen mit den einhergehenden Gesundheitseffekten in der

**betroffenen Bevölkerung
besondere Aufmerksamkeit
brauchten», sagte UNSCEAR-Chef
Carl-Magnus Larsson.**

**«Wir sehen statistisch keine
direkten Risiken oder
Gesundheitsfolgen», sagte
Weiss. Nach der Katastrophe
habe die zusätzliche
Strahlenbelastung durch den
Unfall für die meisten Japaner**

**unter der
natürlichen
Umgebungsstrahl
ung**

gelegen. Man

**gehe auch nicht
davon aus, dass
man künftig
Krebserkrankung
en auf den
Unfall
zurückführen
könne. Nach der
Reaktorkatastro
phe von
Tschernobyl sei
die**

Strahlenbelastung deutlich höher gewesen. Der Bericht ermittelt den statistischen Schnitt. Daher wollte Weiss nicht völlig ausschließen, dass einzelne Personen wegen

**einer zu hohen
Strahlendosis
an Krebs
erkranken
könnten: «Wir
können nicht
die Gesundheit
von 60 000
Menschen
individuell in
jeder einzelnen
Lebenszeit**

verfolgen. »

Doch

statistisch

erhöhe sich die

Rate nach den

bsiherigen

Untersuchungen

nicht.

Der Großteil

der Daten

stammt von

japanischen

**Behörden, aber
auch die USA,
die
Weltgesundheits
organisation
WHO und die
Internationale
Atomenergiebehö
rde IAEA hätten
Informationen
beigetragen.
Die Aussagen**

**des Berichts
basierten
hauptsächlich
auf
Rechenmodellen,
Umweltmessungen
und
individuellen
medizinischen
Untersuchungen.
«Das heißt
nicht, dass wir**

**alles haben was
wir gerne
hätten», sagte
Weiss. In
Tschernobyl
hätten sich
manche
Auswirkungen
erst fünf Jahre
nach dem Unfall
gezeigt.
Zur generellen**

**Aussagekraft
von
Untersuchungen
zur Auswirkung
von
Radioaktivität
auf den
Menschen sagte
Weiss in einem
dpa-Gespräch:
«Wir haben uns
50 Jahre damit**

**befasst, aber
das heißt
nicht, dass wir
alles wissen.
Das gilt sowohl
für ganz hohe
Strahlenexposit
ionen wie auch
den niedrigen
Dosisbereich.»
Umstritten sei
beispielsweise,**

ob man

bei

niedrig

en

**Dosen
überhau
pt von
einem**

**Effekt
auf das
Krebsri-
siko**

spreche

n

könne:

Es sei

wissens

chaftli

ch

nicht

haltbar

, einen

Krebs,

**der 30
oder 40
Jahre
später
auftret
e, mit**

einer

lang

zurückl

iegende

n

niedrig

en

Strahle

nbelast

ung

begründ

en zu

wollen.

Komment

ar von

EIKE:

Zur

schnell

en

Evakuie

rung

und den

entspre

chenden

**Verlaut
barunge
n von
Wolfgang
Weiss
(UNSCEA**

R) sei

eine

Anmerku

ng

erlaubt

: die

schnell

en

Evakuie

rungen

waren

politisch

chem

Druck

geschul

det,

sachlic

h waren

sie

weitest

gehend

unnötig

—

sowohl

in

Tschern

obyl

als

auch in

Fukushi

ma

(hier) .

Als

Folgen

der

Evakuie

rungen

waren

im

Übrigen

tatsäch

lich

**Todesfälle
zu
beklagen.
n.**

**Dennoch
ist für**

all

diese

Maßnahm

en

Verstän

dnis zu

f o r d e r n

▪

W e l c h e

B e h ö r d e

w ü r d e

d a s

**Risiko
eingehen,
später
wegen
Untätig**

keit an

den

Pranger

gestell

t zu

werden,

auch

wenn

die

Gründe

noch so

sachger

echt

gewesen

waren .

Auch

die

Verlaut

barung

von

Wolfgang

g Weiss

geht in

Ordnung

**. Es
ist
sicher
weder
im
Interes**

se,

noch

gehört

es zur

Aufgabe

nstellu

**ng der
UNSCEAR**

**,
Behörde
n oder
Regieru**

ngen

wegen

gut

gemeint

er

Maßnahm

**en zu
desavou
ieren.**

Den

**Fachleu
ten war**

dies

alles

bereits

seit

langem

bekannt

(hier) .

Hierzu

darf

auf

unsere

unbedin

gt

empfehl

enswert

e Reihe

in den

EIKE -

News

**(Energie)
"100**

Gründe

und 100

gute

Antwort

en"

verwies

en

werden ,

die

**immer
noch
läuft,
ferner
auf die
in EIKE**

**veröffent
licht
en**

Artikel

von

Paul

Schoeps

(hier),

(hier)

und

(hier).

Aber

auch

der

Autor

geht in

seinem

jüngst

erschie

nene

Buch

"Energ

e und

Klima,

Chancen

,

Risiken

,

Mythen"

besonde

rs

ausführ

lich

auf die

Strahle

neinwir

kungen

der

beiden

Kernkra

ftwerks

unglück

e

Tschern

obyl,

Fukushi

ma und

auf die

**der
beiden
Kernwaf
fenabwü
rfe von
Hiroshi**

**ma und
Nagasaki
i ein,
aus
denen
die**

UNSCEAR

ihre

heute

bereits

sehr

zuverlässig

**ssigen
Angaben
über
die
reale
Gefährd**

ung

radioak

tiver

Strahlu

ng

ableite

t

(hier) .

Eine

realist

ische

Angabe

zur

Gefährd

ung

durch

radioakt

ive

**Strahlung
ist
somit
verfügbar,
und
das**

Stammti

schnive

au, mit

dem

grüne

Politik

die

Bevölkerung

über

Kernkraftwerke

**Endlage
rgefahr
en und
weitere
s mehr**

täuscht

,

könnte

eigentl

ich

einer

**rationa
len,
realist
ischen
Betrach
tung**

Platz

machen.

Infolge

jahrhundert

lang

ger

**Täuschu
ngsprop
aganda
von
grünen
Ideolog**

**en,
unterst
ützt
von den
Medien
– man**

braucht

sich

hierzu

nur die

Besetzun-

gen

**der
Leitung
sfunkti
onen in
den
großen**

**Rundfun
k- und
Fernseha
nstatte
n
anzuseh**

en –

ist mit

einer

Änderun

g wohl

erst in

biologi

schen

Zeitspa

nnen,

d.h.

nach

Aussche

iden

dieser

Leute

aus

Altersg

ründen

zu

rechnen

·

Bleibt

nur

noch

eine

Anmerku

ng zur

Aufgabe

der

weltwei

t

sichers

ten

Kernkra

ftwerke

in

Deutsch

Land.

Unsere

Nachkom

men

werden

sich

über

diese

größte

Dummheit

**t der
deutsches
en**

**Energie
politik
aller**

Zeiten

die

Haare

raufen.

Die

Verantw

ortlich

en sind

dann

leider

nicht

mehr

zur

Rechens

chaft

zu

ziehen,

an

erster

Stelle

eine

Bundesk

anzlerin

n mit -

man

staunt

—

naturwi

ssensch

aftlich

er

Promoti

on.

Machtpo

litisch

es

**Kalkül
wurde
von ihr
entgege
n dem
Amtseid**

**, dem
Wohl
des
deutsche
en
Volkes**

**zu
dienen,
rationa
ler,
sachgem
äßer**

Politik

vorgezo

gen und

—

entgege

n

**geltend
em**

Recht

und von

"grünem

Zeitgei

st"

getrieben

en –

zugeLas

sen,

dass

inzwischen

ganze

Industriezweige

e, wie

**Kernene
rgie
und
Kohle
diffami
ert und**

abgewic

kezt

werden

****) .**

Prof .

Dr .

Horst -

Joachim

Lüdecke

EIKE -

Presses

precher

***) Der**

Autor

als

ausgebildeter

Identer

Kernphysik

siker

kann es

natürli

ch

nicht

lassen:

Die

Bezeich

nung

UNSCLEAR

, in

der die

letzten

beiden

Buchsta

ben

"atomic

radiati

on"

besagen

, ist

etwas

schräg.

Richtig

wäre

"nuclea

r

radiati

on".

Dann

hätte

aber

die

Abkürzu

ng

UNSC EAR

fünf

Konsona

nten in

Reihe,

dies

war

wohl

der

Grund.

****)**

Angesic

hts

bekannt

er, zum

Teil au

sgsproc

hen

amüsant

er

Diffami

erungsv

ersuche

und zur

Vermeid

ung von
Missver
ständni
ssen
erlaubt
sich

der

Autor

zu

betonen

, ohne

Weitere

s weder

ein

besonde

rer

Freund

der

Kern -

noch

der

Kohle**in**

dustrie

noch

**irgende
iner
anderen
Industr
ie zu
sein.**

**Er ist
vielmeh
r
besonde
rer
Freund**

**JEDER I
ndustri
e, die
unter
den
Kriteri**

**en von
WIRTSCH
AFTLICH
KEIT,
SICHERH
EIT,**

NATUR -

und

LANDSCH

AFTSSCH

UTZ zur

Wertsch

öpfung

und

damit

dem

Wohlsta

nd

unseres

Landes

beiträg

t.

Kern -

und

**Kohle
industrie
mit
Anlagen
auf dem
heutige**

n Stand

gehören

seiner

Auffass

ung

nach

**dazu,
Windrad
industrie
generell
nicht**

**(Verfehlen der
Wirtschaftlichkeit
und des**

**Natur-
und
Landsch
aftssch
utzes) .
Die**

**erforde
rlichen
Kriteri
en der
Nützlich
keit**

**von
Energie
-
Industri
en
sind in**

seinem

o. g.

Buch

beschri

eben

und

belegt .